Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 10

Artikel: Leben unter einfachsten Bedingungen
Autor: Caduff, Gian-Reto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716837

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gebirgsverlegung der Sch Geb Füs Rekr Kp IV/12/98 auf dem Churer Joch

Leben unter einfachsten Bedingungen

Von Kpl Gian-Reto Caduff, Paspels

Die diesjährige Gebirgsverlegung führt die vierte Kompanie der Geb Inf Schule Chur auf das zirka 2000 m ü. M. liegende Churer Joch. Wie es in der Winter-RS üblich ist, wird Lawinendienst ausgebildet. Ebenso lernen die Rekruten, Iglu-Biwaks zu erstellen und mit Skis und Fellen zu marschieren. Sinn und Zweck dieser Woche ist es, das Leben unter einfachsten Bedingungen kennenzulernen sowie die Führungsqualitäten des Kaders bei erschwerten Verhältnissen zu prüfen. Ebenfalls soll es ein Erlebnis für die Truppe werden.

Teile der Kompanie beim Postieren fürs Abschiedsfoto.

Marsch in den Biwakraum

Am Montag startet die Minenwerferkompanie um zirka 8.30 Uhr ihren Marsch von Parpan in den Biwakraum «Churer Joch». Vielen ist das Fortbewegen mit Skis und Fellen noch fremd, einige wenige stehen sogar zum erstenmal auf Skis. Folglich verläuft die Verschiebung recht gemächlich.
Unterdessen gelangen zwei Vordetachemente mit anderen Fortbewegungsmitteln aufs Joch. Das eine, bestehend aus Küchenmannschaft, Mat-Chef und Fourier, per Lift aus Tschiertschen, das andere, Küchenchef und Feldweibel werden in zwei Fahrten mit einem mit Material beladenen Pistenfahrzeug hinauftransportiert. Im Biwakraum wird sofort mit dem Bau von Küche und Materialmagazin begonnen.

Gebirgsverlegung der Sch Geb Füs Rekr Kp IV/12-98

vom 30. März bis 2. April 1998
Kp Kdt: Oblt Rathgeb Christian
Instr Of: Maj i Gst Accola David
Instr Uof: Adj Uof Wieland Claudio
Kompaniebestand: 60 AdA

Die Kompanie liegt noch im Zeitplan, aber allmählich machen sich die ersten Probleme bemerkbar. Beispielsweise bereitet die Kombination aus nicht eingelaufenen Gebirgsschuhen und relativ schwerer Packung einigen Rekruten Mühe. Auch die fast sommerlich niederbrennende Sonne wirkt sich zu dieser Zeit noch kaum positiv auf die Stimmung aus. Unter diesen Umständen ist die Kompanie gezwungen, patrouillenweise unter Leitung der Gruppenführer weiterzumarschieren, um gewährleisten zu können, dass alle Iglus bis zum Eindunkeln bezugsbereit sind.
Um zirka 12.30 Uhr erreichen die ersten Gruppen den Biwakraum. Patrouillen mit teilweise massiv angeschlagenen Rekruten haben weit über eine Stunde länger bis zum Ziel.

Auch ein Iglu kann gemütlich eingerichtet sein.

Unterhalb des Churer Jochs

Der Biwakraum befindet sich in einem lichten Nadelwäldchen ungefähr 500 Meter unterhalb des Churer Jochs. Es herrschen ideale Schneeverhältnisse für einen effizienten Iglubau. Somit stellen die fleissigsten Gruppen in Rekordzeiten von vier Stunden ein bezugsbereites Iglu auf. Durch gegenseitige Unterstützung gelingt es, dass bis 19 Uhr jeder ein sicheres Schneedach über seinem Kopf hat. Anschliessend werden wir durch die Küche mit warmem Essen versorgt, und wahrscheinlich ist niemand unzufrieden, dass schon um 21 Uhr Nachtruhe ist.
Dienstag 5 Uhr Tagwache. Schon mit dem ersten Blick aus dem Iglu stellt sich heraus, dass sich das Wetter wieder von der besten Seite zeigt. Zwar wird es noch einige Stunden dauern, bis der Hang die ersten Sonnenstrahlen abbekommt, doch auch am frühen Morgen sind die Temperaturen recht mild, und nur selten erblickt man ein durch die Fellmütze vermummtes Gesicht.

Das Lawinenverschüttetensuchgerät

Die Hauptthemen des Tages sind das Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS) und der Notschlitten «Gaillard Dufour». Eigentlich verläuft die Ausbildung durch die Korporäle tadellos, nur beim Tenü treten gelegentlich einige Probleme auf. Die Ordnung im Biwakraum ist aber nicht tragbar. Material wurde oft sorglos irgendwo in der Nähe der Iglus deponiert, und bei Schneefall wäre wohl einiges verloren gegangen. Nicht zuletzt wegen der herumliegenden Kleider erweckt die Kompanie bei den Instruktoren einen sehr schlechten Eindruck. Dieses Manko wird bis zum nächsten Tag behoben. Während dem Eindunkeln starten wir zur Nachtübung. Dabei handelt es sich um einen zirka zweistündigen Marsch, der von der körperlichen Leistung her zwar niemanden herausfordert, doch manchem an den Nerven zehrt. Das erste Hindernis dabei ist ein Steilhang von 30 Höhenmetern, der nur ohne Skis an den Füssen bewältigt werden kann.
Zwangsläufig entsteht dort ein mühsamer Stau. Nach dem Überwinden dieses Hindernisses folgt für die ersten Gipfelbesteiger eine längere Wartezeit ungeschützt im mittlerweile recht kühlen Wind.
Um 22 Uhr befindet sich die ganze Kompanie wieder im Biwakraum, wo sie von der Küche mit Glühwein verwöhnt wird. Danach bricht

Aufstieg auf das Churer Joch von Parpan aus.

erneut Stille über den Iglus ein.
Am Dienstagmorgen verläuft die Tagwache reibunglos. So kann rechtzeitig mit der Ausbildung begonnen werden. Wie am Vortag wird wieder mit dem LVS gearbeitet. Nebenbei schiessen andere Gruppen auf im Schnee aufgestellte F-Scheiben.

Auch ein lockerer Teil

Ab zirka 11 Uhr beginnt der lockere Teil des Tages. Durch das Hinunterfahren eines kleinen Hanges werden Rekruten und Unteroffiziere in drei Stärkeklassen eingeteilt, welche anschliessend unter Leitung der Zugführer, des Feldweibels und des Fouriers frei an einem Lift skifahren können. Auch die zahlreichen Nichtskifahrer haben dabei grossen

Spass. Nach dem etwas späteren Mittagessen findet ein kleines Skirennen statt. Danach wird gruppenweise ein Parcours mit dem Rettungsschlitten absolviert. Derjenige, der auf den Schlitten gefesselt ist, fühlt sich oft nicht ganz wohl!
Am Abend startet die Kompanie zur zweiten Nachtübung. Es sind einige Gerüchte im Umlauf, nach denen ein Marsch gemäss dem des Vortages auf dem Plan steht. Andere Gerüchte, die auf einen Ausgang im Berghaus hindeuten, werden zur Erleichterung aller bestätigt. Das Personal der Skihütte serviert uns ein hervorragendes Nachtessen: eine gute Voraussetzung für ein heiteres Beisammensein im Kompanierahmen.
Am Donnerstag, dem letzten Tag der Gebirgsverlegung, ist der Himmel im Vergleich zu den Vortagen verdächtig trüb. Bis wir aber nach dem Aufräumen im Biwakraum und nach einer ausgedehnten Materialkontrolle mit erstellter Packung und abmarschbereit sind, haben sich die meisten Nebelschwaden verzogen.
Der grösste Teil der Kompanie marschiert mit Skis, Fellen und Packung auf das Churer Joch. Von dort aus geht es ohne Felle bergab nach Tschiertschen. Diese Abfahrt bereitet vielen Mühe, denn wer sowieso kein guter Skifahrer ist, erwischt bei derart sulzigem Schnee und mit dieser schweren Packung kaum eine Kurve.
Von Tschiertschen verschieben wir mit Motorfahrzeugen in die Kaserne Chur.

Abwechslung zum Kasernenalltag

Im gesamten war die Gebirgsverlegung eine erfolgreiche Abwechslung zum Kasernenalltag. Die ungewohnte Art zu leben, war für die meisten ein Erlebnis: Für die einen glich die Verlegung einem etwas anderen Skiurlaub, manche andere hatten hingegen oft Probleme mit Erkältungen, Grippe und der oft ungenügenden Kondition.
Ein Kompliment ist vor allem der Küchenmannschaft zu machen, denn sie hat es trotz erschwerten Bedingungen fertiggebracht, an jedem dieser vier Tage wirklich gut zu kochen. Aber auch sonst war die Führung und die Organisation, bis auf wenige Beispiele und Anfangsschwierigkeiten, für alle in Ordnung.

Das Reduit von Matsushiro

Matsushiro liegt in unmittelbarer Nähe von Nagano, Hauptstadt und Wintersportzentrum der japanischen Präfektur Nagano auf der Hauptinsel Honshu. Als die Japaner von den US-Streitkräften im Jahre 1944 immer mehr in die Enge gedrängt wurden, planten sie die Errichtung einer befestigten Zufluchtsstätte für den Kaiser, die Regierung und die Armeespitze, wo sie den Endkampf zu überstehen hofften. Ebenfalls sollten in unterirdischen Schutzräumen die japanischen Ministerien, das Radio und das Telefonamt untergebracht werden. Weitere Reduitbauten waren in den Gebirgszügen Zo, Maizuru, Minakami, Kobo und Saijo im Bau.
Japan hatte von 1939 bis zum Ende des Krieges ungefähr 1,2 Mio Koreaner als Zwangsarbeiter im Einsatz, um die Waffenproduktion und den Bergbau sicherzustellen. Für die Errichtung des Schutz-Komplexes Matsushiro wurden 6000 bis 10 000 Koreaner eingesetzt. 1000 starben infolge von Sprengunfällen, Wassereinbrüchen und Unterernährung. Auch die japanische Bevölkerung litt unter diesen forcierten und der Geheimhaltung unterstellten Massnahmen. Dutzende von Familien wurden entschädigungslos ihres Grundbesitzes beraubt.
Auf Initiative des Ministerpräsidenten Hashimoto und des südkoreanischen Staatsoberhauptes Kim Young ist eine Historikerkommission beauftragt, diese dunkle Seite der japanischen Geschichte aufzuhellen.
(Quelle: NZZ 9.3.1998, Nr. 56, S. 5)

T. E. Itin, Basel

Mit gutem Material und gemeinsamem Einsatz lässt sich manches erreichen.

Ziel erkannt?

Emil Frey AG

Teamwork im Dienst des Kunden.
Seit über 70 Jahren